DEUTSCHES REICH

AUSGEGEBEN AM
5. AUGUST 1931

REICHSPATENTAMT

# PATENTSCHRIFT

№ 531 116

KLASSE 44b GRUPPE 44

*44b² W 131. 30*

*Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 23. Juli 1931*

**Hermann Thorens Société Anonyme in Ste-Croix, Schweiz**

## Pyrophor-Feuerzeug mit ausziehbarem Dochtrohr

---

3

Hermann Thorens Société Anonyme in Ste-Croix, Schweiz

# Pyrophor-Feuerzeug mit ausziehbarem Dochtrohr

Patentiert im Deutschen Reiche vom 15. April 1930 ab

Die Erfindung betrifft ein Pyrophor-Feuerzeug mit ausziehbarem Dochtrohr, welches sich besonders zum Gebrauch als Taschenfeuerzeug eignet. Solche Feuerzeuge, bei denen der mit flüssigem Brennstoff getränkte Docht durch von einem Cereisenstein erzeugte Funken entzündet wird, eignen sich zum Anzünden von Zigarren und Zigaretten; für Pfeifen sind sie aber nicht geeignet, da das aus dem Brennstoffbehälter herausragende Dochtrohr mit dem Docht nicht lang genug ist, um die Flamme in das Innere des Pfeifenkopfes hineinbringen zu können. Es ist zwar auch bekannt, zum Anzünden von Pfeifen ein längeres Dochtrohr auf dem Brennstoffbehälter schwenkbar anzubringen. Diese Anordnung ist aber weniger zweckmäßig, da das frei liegende Dochtrohr leicht verbogen werden kann. Das Neue gemäß der Erfindung besteht dem Bekannten gegenüber darin, daß das Dochtrohr mit einer Zahnstange versehen ist, mit der ein aus dem Feuerzeuggehäuse herausragendes, von Hand bewegliches Zahnrad in Eingriff steht. Es kann durch Drehung des Zahnrades mit einem Finger der Hand, in der das Feuerzeuggehäuse gehalten wird, das Dochtrohr mit dem Docht, der vorher entzündet wurde, zum Anzünden des Tabaks in der Pfeife aus dem Gehäuse herausbewegt und nach Gebrauch wieder zurückgeführt werden. Zum Anzünden einer Zigarette oder einer Zigarre ist es nicht erforderlich, das Dochtrohr vorzuschieben; es erfolgt also hier die Zündung wie beim gewöhnlichen Feuerzeug.

Auf der Zeichnung ist ein Ausführungsbeispiel des Erfindungsgegenstandes dargestellt, es zeigen

Fig. 1 das Feuerzeug im Aufriß mit ins Innere des Feuerzeuggehäuses zurückgeführtem Dochtrohr, also in der Zündstellung,

Fig. 2 einen Aufriß mit aus dem Gehäuse hervorgeschobenem Dochtrohr,

Fig. 3 eine Teilansicht des Feuerzeuges im Schnitt.

Das Feuerzeug besitzt ein als Brennstoffbehälter dienendes Gehäuse 1, auf dem der Deckel 3 um das Scharnier 2 drehbar gelagert ist. Beim Öffnen des Deckels wird von diesem in bekannter Weise durch den Haken 4, der am Deckel bei 5 drehbar gelagert ist, das Reibrad 6 in Drehung versetzt, gegen das der Cereisenstein 7 anliegt. Der Docht 8 durchdringt ein Rohr 9, das in einem zweiten Rohr 10, das schräg nach außen ansteigend im Gehäuse 1 sitzt, gleitbar gelagert ist. Das Rohr 9 ist mit einer Zahnstange 11 versehen, die sich in Eingriff mit einem teilweise aus dem Gehäuse 1 hervorstehenden Zahnrad 12 befindet, das mit einem Finger der Hand, die das Feuerzeug hält, in Drehung versetzt werden kann.

Normalerweise ragt das Dochtrohr 9 nur wenig aus dem Brennstoffbehälter heraus, so daß das freie Ende des Dochtes 15 sich in der Nähe des Reibungsrades 6 befindet, wie die Fig. 1 zeigt. Wenn auf den Knopf 16 gedrückt wird, öffnet sich der Deckel bekannterweise unter der Wirkung einer Feder und dreht das Reibrad, wodurch Funken entstehen und der Docht sich entzündet. Wenn man nun eine Pfeife anzünden will, so dreht man das Rad 12, um das Rohr 9 aus dem Gehäuse 1 hervorzuheben, in die in Fig. 2 gezeigte Stellung. Das Dochtende 15 kann dann in das Innere des Pfeifenkopfes gebracht werden, und das Anzünden der Pfeife wird ohne Mühe ermöglicht.

Um das Feuerzeug zu schließen, dreht man das Rad 12 in umgekehrter Richtung, wodurch das Dochtrohr 9 in das Gehäuseinnere zurückgebracht wird und der Deckel 3 geschlossen werden kann.

## Patentanspruch:

Pyrophor-Feuerzeug mit ausziehbarem Dochtrohr, dadurch gekennzeichnet, daß das Dochtrohr (9) mit einer Zahnstange versehen ist, mit der ein aus dem Feuerzeuggehäuse (1) herausragendes, von Hand bewegbares Zahnrad (12) in Eingriff steht.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen

BERLIN. GEDRUCKT IN DER REICHSDRUCKEREI

Zu der Patentschrift **531 116**
Kl. 44b Gr. 44

*Fig. 1*

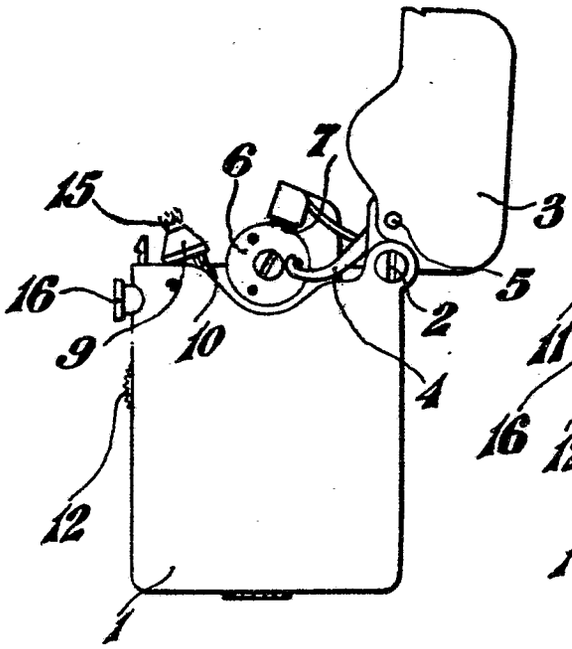
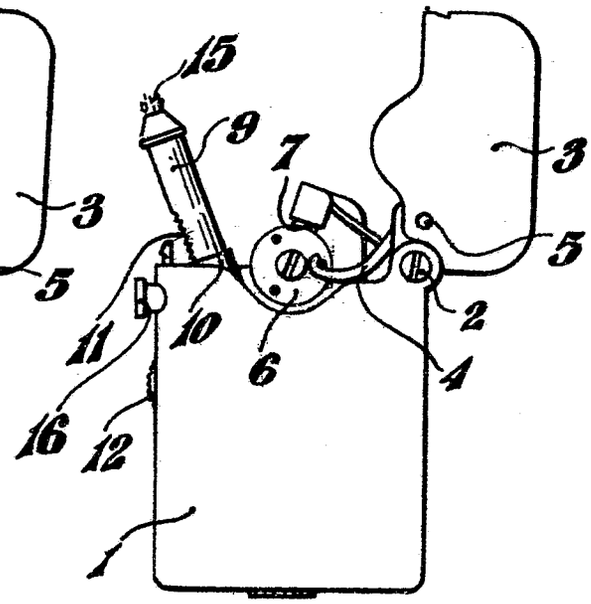



*Fig. 2*



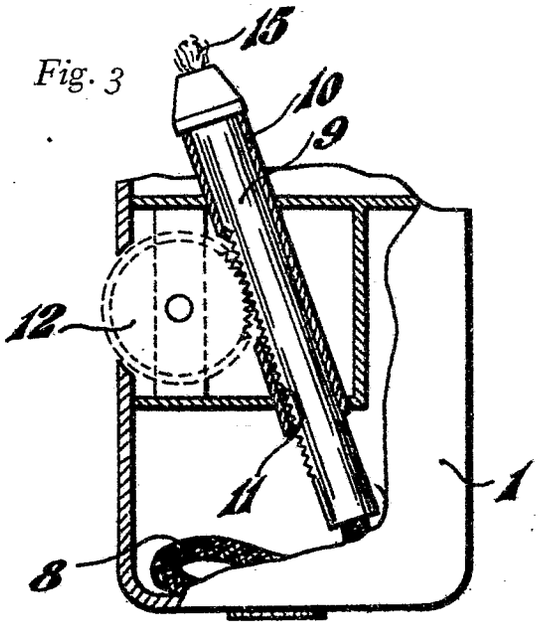


*Fig. 3*